

BESPRECHUNGSBELEG

aus St. Galler Tagblatt

Jahrgang: 1960 Nr. 11. Febr.

Jeder Band Predigten von Karl Barth bedeutet für den evangelischen Büchermarkt eine kleine Sensation. Sie wird in diesem Fall zu einer großen, da es sich zumeist um Predigten handelt, die der gegenwärtig berühmteste Theologe des Protestantismus vor den Gefangenen der Strafanstalt Basel gehalten hat. («Den Gefangenen Befreiung!» Evangelischer Verlag Zollikon 1959.) Da stellt sich sofort die Frage, wie dieser Dogmatiker, dessen Werk schon umfangmäßig zu den größten in der ganzen Theologiegeschichte ge-

hört, diesem nicht leicht zu erfassenden Hörerpublikum gegenüber spreche. Nun, wer Barth auch sonst hat predigen hören, wird nicht überrascht sein, daß er, wenn es sein muß, sehr schlicht und verständlich reden kann. Von seiner theologischen Botschaft, der Gottesoffenbarung allein in Christus, geht er natürlich in der Predigt nicht ab, ja es scheint, sie gewinne gegenüber den Gefangenen, die ihm da zuhören, einen besondern Glanz und eine einleuchtende Eindringlichkeit, so etwa in der Himmelfahrtspredigt, die Barth eben an seinem 70. Geburtstag, am 10. Mai 1956, vor den Gefangenen gehalten hat. Stellenweise ist eine kleine manierierte gewollte Einfachheit nicht zu leugnen, aber das ist eine Eigenart der meisten Predigtbände. Außer den Predigten enthält der Band auch die Eingangs- und Schlußgebete, die Barth stets eigens zu jedem Text verfaßt hat. Auch hier lernt man Barth nur scheinbar von einer neuen Seite kennen, denn wer seine dogmatische Arbeit durch die Jahrzehnte hindurch verfolgt hat, der weiß, welche hohe Bedeutung er auch in der theologischen Besinnung dem Gebet zuweist. Viele dieser Gebete strahlen eine solche Kraft der fürbittenden Liebe aus (in die einmal freundlicherweise auch der neugewählte Papst eingeschlossen wird!), daß man nur wünschen kann, es möchten einige davon in die geplante gesamtschweizerische evangelische Liturgie eingehen.

98

←